

Die Wahrheit über die Bombenabwürfe auf rotspanisches Gebiet.

Scharfe Zurückweisung verlogener Pressefälschungen

Die Bonhoner Mittagszeitungen berichten von einem neuerlichen Luftangriff auf ein englisches Schiff im Hafen von Castellon nördlich von Valencia. Demnach soll der englische Dampfer „Hilbert“ von einer Luftschlacht getroffen worden sein, die den Maschinenraum zerstörte. Personen sind hierbei nicht verletzt worden. Der britische Zerstörer „Fano“, der gestern Alicante anfiel, ist noch am gleichen Tage aus dem Hafen wieder ausgelaufen.

Nach einer neuerlichen Meldung ist der französische Dampfer „Grizbane“ in der Nähe des Hafens von Deniz gestern ebenfalls von Brandbomben getroffen worden. Das Schiff soll um Mitternacht noch gebrannt haben. Der an Bord des Dampfers befindliche englische Nichtmissionenbeobachter, Jones, ist zusammen mit fünf Mitgliedern der Besatzung getötet worden.

Nach, 9. Juni. Die Offensiv der französischen und englischen Marine und ihrer Verbündeten gegen den europäischen Frieden bildet das Hauptthema der Korrespondenten der zumeistigen Blätter aus allen europäischen Hauptstädten. Insbesondere meinten die Londoner Zeitungen auf die furchtbare Luftschlacht englischer Kriegsmateriallager und Transportgeschiffe hin.

„Levee“ betont, daß sich die Engländer jedesmal dann aufregen, wenn sie Angst hätten, um einen Profit zu kommen. Das sei bereits damals der Fall gewesen, als man von dem Bratenwesen im Mittelmeer gesprochen habe. Jetzt wolle man das Wohlwollen von Lyon auf die Flugzeuge ausdehnen, um der Kriegsgewinne nicht verlustig zu gehen. Die Luftwege aber seien, so erklärt das Blatt ironisch, ebenso wie die der Postdienste sehr geheimnisvoll. Es sei aber auch nur zu leicht möglich, daß es den Besessenen gelinge, wieder neue Wege zu Konspirationen zu finden, da ihre Lage ja nur dadurch geteilt werden könne, daß man den Kampf in Spanien in einen europäischen Krieg verwandelt.

Der Londoner Vertreter der „Tribuna“ betont, daß sämtliche Blätter zu Gegenmaßnahmen abzurufen dürften. Die englische Regierung werde aller Voraussicht nach die Einberufung einer Konferenz der Teilnehmerstaaten von Lyon vorschlagen. — Der Direktor des „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß nationalspanische Luftangriffe solange berechtigt seien, als die Notizen ihre Missionen und Materiallieferungen in Logarungen, offenen Städten, unterirdischen Höhlen und Barcelona demselben alle Welt nicht nur die Treffsicherheit der nationalspanischen Piloten, sondern auch die Notwendigkeit der Bombardierung, die den Zweck habe, jene Kriegsmittel zu vernichten, die die Bolschewiken mit Hilfe des Auslandes weiterhin anhäufen. Aber nicht nur über 4 Millionen Liter Benzin seien in der ersten April-

hälfte über die Pyrenäengrenze nach Spanien geschickt worden, sondern auch viele weitere tausende Tonnen anderes Kriegsmaterial. Im April seien 284 Flugzeuge und 150 in französischen Fliegerstützen ausgebildete Piloten, in den ersten Maijtagen weitere 46 Flugzeuge über Perpignan und Tour de Carol nach Spanien gelangt. Was die „Freiwilligen“-Transporte betreffe, so hätten diese zwar eine gewisse Abnahme erfahren, denn es werde immer schwerer Leute zu finden, die sich den Risiken als Kanonensputzer zur Verfügung stellen wollten. Immerhin seien zwischen dem 9. und 25. April 298 Techniker, zumeist sowjetische und tschechische Ingenieure, nach Spanien gereist, und von Marseille fänden auch weiterhin kleinere Transporte von „Freiwilligen“ statt. Bei den oben angeführten Tatsachen handle es sich, wie das holländische Blatt abschließend bemerkt, um einseitige Ereignisse. Es gibt auch die Seite der französischen Nicht-Einmischung, deren Vollständigkeit. Mehr denn je sei es heute nötig, darauf hinzuwirken, daß Frankreich diese Politik nicht nur fortführe, sondern verleihe, nachdem Italien sich seinerseits England gegenüber dazu verpflichtet habe, in noch härteren Maße sich jeder Einmischung zu enthalten. Es sei notwendig, einige Jochen und Tausende anzuführen, da man in Frankreich durch viel Geschrei verlor, die Wahrheit zu verbreiten.

Kriegsmaterial, das über die Pyrenäengrenze ging.

Ausführliche Mitteilungen des „Gringoire“.

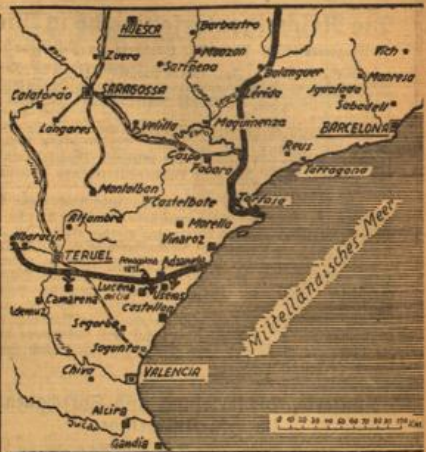
Paris, 9. Juni. Die politisch-literarische Wochenzeitung „Gringoire“ veröffentlicht wiederum eine Liste des in der zweiten Hälfte des Monats Mai über die französisch-sowjetische Grenze geschmuggelten Kriegsmaterials. Das Blatt, das eine ganz genaue Aufstellung mit Tages- und Zeitangaben gibt, stellt fest, daß auf dem Schienenwege nicht weniger als 207.0 t Kriegsmaterial nach Spanien transportiert worden sind. Hierunter waren 690 t Explosivstoffe, 170 t Munition, 390 t Tanks, 110 t Artillerie, 210 t Maschinengewehre und Schnellfeuerwaffen, 160 t Gewehre, 210 t Luftmaschinmaterial, 30 t verschiedenes Küstungsmaterial, 80 t Eisenbahnen und 20 t Spirit.

Neue Mosauer Nicht-Einmischungsabotage.

Londoner Ausloschätzung wegen sowjetischer Manöver verriagt.

London, 10. Juni. (Zusammenfassung.) Die für den heutigen Freitag vorgesehene Sitzung des Außenministeriums des Nicht-Einmischungsausschusses ist abgebrochen worden, weil sie mitgeteilt wird, — es längere Zeit erforderlich, um die entgegengeleiteten Ansichten über die Wiederherstellung der Seefrachtkontrolle in Spanien zu verhandeln.

Befanntlich hatte Sowjetrußland eine dahingehende Forderung gestellt, so daß die neue Bestimmung des Nicht-Einmischungsausschusses den sowjetischen Manövern zuzuschreiben ist.



Franco's Truppen vor Castellon.

Nach nationalspanischen Meldungen stehen die Truppen Franco's vor den Toren der wichtigen Hafenstadt Castellon vor Valencia. Der Ort Adaneta wurde im Sturm genommen. Das Gros der nationalen Kräfte rückt auf Utielles vor, das nur wenige Kilometer südlich Adaneta liegt. Die Navarra-Division nähert sich der Stadt Vicena del Sid. Weitere Abteilungen rücken auf Camarena a nor, das etwa 20 Kilometer südlich Teruel liegt. (Stiene-Wagenborg — R.)

Auch sowjetrussische Geschütze halten den Vormarsch nicht auf.

20 Kilometer vor Castellon.

Teruel, 9. Juni. Die Offensiv der nationalen Truppen an der Castellonfront schreitet planmäßig vorwärts. Die Kolonnen des Generals Tramba sind zummer 20 Kilometer vor Castellon angelangt. Bekümmert um Albacacer erfährt sich jetzt die nationale Front in einer Länge von 30 Kilometer nach Süden und verläuft parallel zur Küste. Im Abstand Teruel nähert sich die Kolonne des Generals Barcia an der Küste der Provinz Valencia, von der sie nur noch 25 Kilometer entfernt ist.

Vormarsch an der Pyrenäenfront.

Bilbao, 10. Juni. (Zusammenfassung.) An der Pyrenäenfront unternehmen die nationalen Truppen im Bistellat einen Angriff auf die 43. spanische Division, die sich dort der über die französische Grenze erhaltenen Unterstützung — kürzlich erhielt der „Populaire“ sogar einen „Adoptions“-Auruf — dort noch immer halten kann. Nach einem Umgehungsmanöver wurden wichtige Höhenstellungen erobert. Auch die weiteren Operationen verliefen für die Nationalen außerordentlich erfolgreich.

Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 10. Juni. (Zusammenfassung.) Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurden an der Teruel-Front im Abstand Cuertogonales weitere Ortschaften, sowie im Abstand Camarena verschiedene wichtige Höhen besetzt. Auch an der Castellon-Front rücken die Nationalen weiter vor. Wegen des Unwetters sind hier jedoch die Telefonverbindungen gestört, so daß die augenblicklich erreichten Stellungen nicht angegeben werden können. Nur die Einnahme der Ortschaft Utielles ist bisher bekannt geworden. An der Pyrenäenfront eroberten die Truppen im Abstand Cinca mehrere Gebirgshöhen in über 2400 Meter Höhe sowie die Ortschaft San Juan de Plan. Der Feind erlitt hohe Verluste.

Der Heeresberichtblätter des nationalen Hauptquartiers schreibt, daß die Bolschewiken an der Teruel-Front allein im Jaualambre Gebirge 30 000 Menschen zusammengepackt haben. Außerdem haben ihnen zahlreiche sowjetrussische 12,4-Zentimeter-Geschütze zur Verfügung, die die nationalen Stellungen unaufhörlich beschleßen. Trotzdem konnten die Nationalen dank überlegener Führung bis an die Ortschaft Sorcion heranrücken.

Frankreich wurde von Sowjetbomben überfallen.

Der „Temps“ bestätigt es.

Paris, 9. Juni. Wenn die Marzisten immer noch zur Stützung der verheerenden Blitze Barcelonas die Dinge falsportieren wollen, daß es nationalspanische Flugzeuge gewesen seien, die während der Flugtage rotspanisches Gebiet überflogen und mit Bomben belegt haben, so wird jetzt auch vom „Temps“ dieses Schwindelroman durchkreuzt. Das Blatt meldet aus Perpignan, nach Berichten aus Andorra scheint über die Nationalität der Flugzeuge, die am vergangenen Montag das französische Gebiet von Cordagne überflogen, eine neue Festlegung gegeben zu sein. In der Tat hätten neun Flugzeuge an diesem Tage Andorra überflogen und sich nach dem Bericht von Augenzeugen den benachbarten Grenzorten zugewandt, die Spanien von Andorra trennen. Man habe dann die Explosionen von 24 Bomben vernommen können, die wahrscheinlich die nationalen Stellungen von Valleres in der Gegend von Trott getroffen hätten. Kurz darauf seien die Maschinen dann zurückgeführt und längs der Grenze nach Andorra, ohne andrösisches Gebiet zu berühren, nach Sowjetrußland weitergeführt worden. (Die gleiche Meldung wird von der „Liberte“ aus Perpignan gebracht.)

Weitere Bestätigung rotspanischer Grenzverletzungen.

Paris, 10. Juni. (Zusammenfassung.) Wie schon der „Temps“ am Donnerstagabend, so melden auch einige große Blätter

heute früh, daß die neun Flugzeuge, die über die Pyrenäengrenze nach Frankreich flogen, etwa zur gleichen Zeit aus der Richtung Andorra geschickt worden seien. Diese Informationen bestätigen, daß es sich um neun sowjetrussische Flugzeuge gehandelt habe, die in der Nähe der Grenze nationalspanische Stellungen bombardiert hätten.

„Matin“ bemerkt hierzu, die Zeit und die Zahl der Flugzeuge berechtigen zu der Annahme, daß es sich um die gleichen Flugzeuge handle, die französisches Gebiet von Guiccardo aus überflogen hätten.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, festzustellen, daß fast sämtliche Morgenblätter, mit Ausnahme natürlich der sowjetfreundlichen Zeitungen, in großer Aufmerksamkeit auf der ersten Seite eine kurze Erklärung Deladriers in der Kammer abgedruckt, wonach er die Feststellung der Nationalität der neun Flugzeuge, die französisches Gebiet bombardiert hätten, gestatte.

„Nour“ knüpft im Speerdruck hieran die iranische Frage, ob es nicht zuzufügen die neun rotspanischen Flugzeuge gewesen seien, die ausgedröhnt um die gleiche Stunde am Montag die Gegend von Andorra überflogen hätten. Das Blatt unterstreicht, daß, nachdem Deladrier auf die hartnäckigen Fragen eines rechtsstehenden Abgeordneten die oben angeführte Erklärung abgegeben hatte, der Beifall der Rechten und der Mitte der Behauptung der Sozialdemokraten und der Kommunisten noch verhärtet hätte.

Wiedersehen mit einer Stadt.

Von Philipp Gottfried Meier.

Nach mehr als amunds Jahren habe ich Freiburg wieder gesehen. Soem ich hier seitens des Beamten der großen Welterstüftung standort war, habe ich diese Stadt nicht mehr gesehen. Ich habe oft an sie gedacht, bei Tage und im Traume, denn ich habe die erste geliebte Katze hier erlebt. So bin in dieser schönen Stadt einmal und unglücklich gewesen. Vielleicht war ich mit der Planung befaßt, daß es so nicht weitergehen würde.

So hoch diese Stadt wie ein ungelöstes Rätsel, wie ein nicht zu Ende gefangenes Fisch in mir zurück.

Nach vielen Jahren ging ich die Wege und die Straßen meiner Jugend noch einmal, die Heroldstraße, die Herantstraße, die Salzstraße, die ehemalige Kaiserstraße. Ich ging zögernd und betroffen über den Münsterplatz. Ich ludte mich in dieser Stadt.

So bin ich sentimentalster Sämer der Vergangenheit. Aber es gibt Augenblicke, in denen einem der Wandel der Zeiten fast mehr sinnfällig wird: wie mir uns in der Zeit verändern, wie wir die Zeit verändern.

Wo wir in alten niedrigen Höhlen mit serichnisten Säulen lagen, daß man auf verschlossene Türen. In der neuen Umstrukturierung sind die Höhlen und die Straßen nicht eine gute Anekte war, kann man jetzt Säule laufen. Alte Straßen, anders benannt, werden politischen Wandel. Neue Straßen führen auf neuen Bauweisen und soziale Veränderung. Wo mir Abende bei Wein und Bier verstanden und von Gott und der Göttern redeten, ist nun alle Wäner — ich sehe es durchs Fenster — die nicht unter meinen Freunden gemein sein können.

Die paar tausend Studenten, die 1913 auf dem Münsterplatz ein hohes Jubiläum feilich begingen, sind fast vergrünert worden, denn es wurde die Generation, die sich bei Langemann opferte.

Dies, in dieser Stadt lang ich amnussios und froh. Ein Jahr später lang sie anders. — Wer dem Hölletraben entkam, ist nun wohl bei Amt und Ehren gekommt. Für mich war die Nachkriegszeit nicht viel leichter als der Krieg. Um

zu helfen, was die Zeit von ihnen fordert, müssen viele die letzten Kräfte einsetzen. Einige sind wohl trotz allem Wähler geworden.

Hinter dieser Generation ist längst eine andere angekommen, eine, die von unleren Sorgen vielleicht einmal etwas schert, daß, vielleicht auch nicht. Diese neue Generation ist gelinder als wir, wir müssen es; aber die vom Münsterplatz ist die Generation, der vieles zu tragen und aussutragen aufgelegt wurde.

Am Münsterturner lebt ein Volksmangel. Er hält die Folsame an dem Mann; aber er blüht, wie ich gesehen habe, nicht hinein. Seine Baden sind leer, und er leuchtet mit nachdenklichem Wächeln auf die Stadt, in das Land, in die Rheinebene. Sechs Jahrhunderte lebt er in windiger Höhe und schaut, immer noch lebt er mit der amnussios-trinken Gedärbe, die ihm ein frommes Gahrbruden verleiht.

Wenn der Himmel ein Engel mit Abendglanz übergliebt, wenn man in diese Stunde den Turm des Münners erstiebt, gelangt man in eine Welt, die beinahe zeitlos ist und in der nicht viel nach Generationen gefragt wird. Türmen, Erker und kleinere Heilige steigen mit, bis nicht mehr die Erde zu sehen ist, bis außer dir nur mehr der Himmel da ist und der Geist, der dem roten Stein flücht Formen aufwisauna. In dem braunen Gebälz des Glodenstuhles, der aus Samaras-welchsen gebaut ist, hängt die Glodenhar. Und darüber haben die Steinbänke des Oratoriums dich zur Zeit ein.

Geht Wanderer hier? Es ist eine der schönsten Stätten der Erde. Die Kunst ist hier so vollkommen, daß sie als Natur wirkt. Schließe die Augen, und du bist auf einlamer Samaraswaldhöl! Erhebe deine Augen, und die großen schlanke Weltertraben sind bereit und erheben wie die Säulen eines guten Traumes. Und wenn du dann die letzte Plattform des Turmes erstiegen hast, lo glaubst du, über dir tue sich der Himmel auf. Schmeigen gesieht uns hier. Denn wer wüste zu lagen, was größer ist, das heimere Wunder der Ornamente, das des Herts und Sime Schreit, weit über die französische Kreuzblume, oder der Wille des Meisters, unter dessen Herrschaft der Stein auf seine Eigeneinleitbarkeit verachtet hat.

Auch diesen Dom, muss man sich wie alle Dome ermannern, einen Mann, ein Land, ein Geschlecht, ein Volk. In der Borhalle tritt man ins Innere, wo in den moilischen Farben

der Fenster die heilige Geschichte aufleuchtet, wo das Rot des Steines gedämmt liegt, wo die meinsten Wein aus den baulichen Silber geschoben wird und wo im Kranz der Kannelen um den Hochaltar die Werke vieler christlicher Jahrhunderte aufbewahrt werden bis hinauf zu dem ehrwürdigen Kreuz, das den Leib des Herrn in vergolbtem Silber setzt.

Mitte und Höhe ist hier, im Münster Unserer Lieben Frau, Maria, die Gottesgebärerin und Zuflucht der Menschen, welche sich auf einer Darsellung unter ihren schützenden Mantel flüchten.

Wahrhaftig, wir haben im Sommer 1913 an ehrwürdiger Größe getrunken und gelunnen! Und der nachdenkliche Volksmangel hat gelächelt und nicht gebelien; oder wir haben es nicht gehört.

Ich habe auch jetzt, nach vielen Jahren, im Angesicht des Münsterplatzes allein getrunken und nicht gefunnen. Alles zu seiner Zeit! Müde wäre törtlicher, als den lentalmenten Alten Herrn zu bieten. Ich habe nicht einmal Verständnis für ihn.

Dann bin ich in den Straßen dieser Stadt bekannnen Namen begegnet. Ich habe Schilder, große und kleine, gesehen und wachte, daß da und dort einer wohnen würde, den ich als Jüngling kannte und der dem Hölletraben entkommen war. Aber ich habe nicht gefunnen. Wir sind zwar von einer Generation, wir vom Münsterplatz. Ob wir uns aber in der Zukunft lüchtigen Wiedersehen erkennen werden, weiß man nicht. Und überdies — die noch und nach den Engel dielen hören, sind doch dertin!

Charles Maurras in die Academie Francaise gewählt. Der Royalist Charles Maurras wurde am Donnerstag mit 29 gegen 12 Stimmen bei 4 Enthaltungen zum Mitglied der Academie Francaise gewählt. Maurras ist aus politischen Gründen häufig von französischen Werturteilen verurteilt worden und hat erst im vergangenen Jahr in Paris eine längere Gefängnisstrafe wegen seiner Angriffe gegen die Leiter der Volkspartei erhalten. Maurras ist ein bekannter Mann und einer der maßgebendsten Führer der Action Francaise.

Wiesbadener Nachrichten.

Seine Entscheidungen dienen der Allgemeinheit Die vielfältigen Aufgabengebiete des Stadtverwaltungsgerichtes.

In der breiten Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt ist die Tätigkeit des Stadtverwaltungsgerichtes für verschiedene Zweige der heimischen Wirtschaft sehr legerreich. Man mag sich die Aufgaben, die dieses Gericht im Interesse des Volkswirtschafters zu erfüllen hat, an der Hand der allgemeinen Landesverwaltung mitunter und über die Verwaltungsgerichtsbarkeit erster Instanz aus.

Wer schon einmal Gelegenheit hatte einer Sitzung des Stadtverwaltungsgerichtes beizuwohnen, mag erkannt gewesen sein über die Vielseitigkeit der Fälle, in denen das Gericht Recht sprechen muß. In der Hauptlage sind es meist Anträge zum Betrieb von Gewerbe- und Geschäftsbetrieben, die Anträge zur Errichtung von Anlagen, die durch die örtliche Lage oder die Beschaffenheit der Betriebsverhältnisse für die Verkehr und Bewohner der benachbarten Grundstücke oder für das Publikum überhaupt erhebliche Nachteile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen können.

Wer das Gewerbe eines Betreibers ausüben will, bedarf ebenfalls der Genehmigung des Stadtverwaltungsgerichtes; nach dem Gesetz vom 7. August 1933 unterliegen nun auch Anträge zur Befreiung von Abgaben in dem vorgenannten Gewerbe einer Genehmigung. Ferner ist das Stadtverwaltungsgericht auch Spruchstelle in Anfechtungsprozessen.

Außerdem müssen durch die Geschäftsstelle des Stadtverwaltungsgerichtes noch eine ganze Reihe von Anträgen bearbeitet werden, bei denen der Überbürgermeister die Entscheidung fällt, so z. B. die Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Bewandlungsgerichte, zum Stadthausgewerbe, zum Handel mit Giften, zum Betrieb eines Einzelunternehmens, zur Ausübung des Handelsgewerbes, zur Aufhebung eines Dampfkessels, zur Heranziehung auf Grund der Flurgenossenschaftsordnung und Widersprüche gegen die Eintragung in die Handelsregister.

Mit dieser knappen Aufzählung ist das Aufgabengebiet des Stadtverwaltungsgerichtes noch nicht vollständig umrissen. Grundlegend für jede Beurteilung aller Fälle ist die Frage, wie durch den Antrag der Klage m. n. h. e. i. t. genannt wird. Eigenartige Beziehungen finden in dem Stadtverwaltungsgericht immer einen Widerpart. Bei der Erteilung von Erlaubnissen für neue Betriebe ist nicht nur die Bedürfnisfrage maßgebend, damit eine Überlegung des betr. Gewerbes ein Erfolg vorzuziehen wird, eingehend wird auch geprüft, ob dem Antragsteller bei den vorliegenden Verhältnissen auch die ausreichenden Erlaubnisbedingungen geboten sind. Diese Geschäftsstelle haben das Stadtverwaltungsgericht.

wie in jeder Sitzung erkennbar ist, veranlaßt, den gesamten Sachverhalt des scharfen Kampfes anzulegen; Beiträge mit logenartigen Kautelungsparagrafen, die dem härteren Vortrager meist eine Handhabe gegen den schwächeren bieten können, haben niemals mehr Aussicht, als dem Stadtverwaltungsgericht genehmigt zu werden. Im Interesse aller Beteiligten werden nur noch Beiträge mit klarer und knapper Formulierung, die für jedermann leicht verständlich sind, zugelassen. Diese eindeutige Stellungnahme des Gerichtes war auch in der letzten Sitzung wiederum die Ursache, das mehrere Anträge auf Erlaubnis zum Betrieb bekannter Wiesbadener Geschäftsbetriebe zurückgewiesen wurden, bis in einer bestimmten Zeit andere Sachverträge vorgelegt sind.

Die Urteilsprechung des Stadtverwaltungsgerichtes läßt in jeder Verhandlung erkennen, wie das Gericht bemüht ist, einen Ausgleich der oftmals gegenüberstehenden Interessen herbeizuführen. Ein Beispiel hierfür war die letzte Sitzung. Eine Anzahl Geschäftsbetriebe hatten die Auflage erhalten, ihre lautstarken Anlagen in Ordnung bringen zu lassen, andernfalls ihnen auf Grund des § 11 des Geschäftsgerichtes die Konzession entzogen wird. Gegen diese Auflage hatten mehrere Geschäftsbetriebe Einspruch erhoben, weil sie nicht in der Lage und auch nicht willens sind, größere Reparaturen vornehmen zu lassen, die nach ihrer Ansicht eine Angelegenheit des Hauseigentümers sind. Dr. Cramer, der Vertreter der Wirtschaftsgewerbe, Geschäftsbetriebe und Betriebsangehöriger, wies dabei auch auf die Umstände hin, die in dem Gesetz noch ist, weil dadurch dem Käufer Dinge aufgetragen werden, für deren Erledigung einzig und allein der Hauseigentümer herangezogen werden muß.

Es war auch in vielen Fällen dem Gericht möglich, die zur Verhandlung geladenen Hauseigentümer davon zu überzeugen, daß es in ihrem Interesse ist, wenn sie die von der Polizei vorgeschriebenen Bauarbeiten befehligen lassen. Das Geschäftsgericht bietet dem Gericht nur eine Handhabe gegen den Konzessionsinhaber, aber das Gericht bedachte, das der betr. Antrag keine Schikane für den Kläger sein soll. Das Gericht ließ weiter keinen Zweifel darüber, daß ein Verstoß, dem die Konzession wegen Nichtbefolgung der Auflage, die lautstarken Einrichtungen zu beseitigen, das je der Vollstreckung und Strafbefehl entgegen, entzogen werden ist und der berechtigte Kläger räumen muß, in Zukunft ohne Befreiung der Klage keine Konzession mehr erhalten wird.

In fast allen Fällen erklärten die Hauseigentümer bereit, in der vom Gericht festgesetzten Frist, die notwendigen Arbeiten ausführen zu lassen. Diese Einsicht der betr. Hauseigentümer ist zu begrüßen, zumal mancher unter ihnen durch die Maßnahmen finanziell fast heilfahrig wird, aber durch die durch den guten Willen herbeigeführte Befreiung wird doch eine Reihe von Prozessen vermieden, die am weitesten nicht nur Kosten, sondern auch viel Ärger und Verdruss verursacht hätten.

Wiesbadener Jugend auf froher Fahrt. Wieder zu Hause.

Bericht von der Nordmarkfahrt der S. S.

Sommerbrannt und alle wach auf sind die 117 Wiesbadener HJler von der großen Nordmarkfahrt zurückgekehrt. Vor wenigen Tagen noch marschierten sie in Schleswig-Holstein nahe der dänischen Grenze und heute streifen sie wieder die Seine unter Mutters Tisch. Da gibt es viel zu erzählen von den großen und kleinen Erlebnissen an denen die Fahrt überreich war. Gerade die letzten Tage brachten noch eine Fülle von neuen und schönen Eindrücken, die das Herz eines jeden der deutschen Jungen höher schlagen ließ. Nach einem anstrengenden Marsch, der von Harrislee bis zum letzten Quartierdorf in nächster Nähe der dänischen Grenze, über Flensburg führte, wurde bei Miermief zwischen Flensburg und Glübburg das Zeltlager aufgeschlagen. Bei den Quartierseuten in Harrislee hatte es viel Feiertagsstufen gegeben und im Zeltlager wurde dann abgebetet. Der Tag war heiß und anstrengend gewesen, und frühzeitig streckten alle die müden Glieder im Stroh.

Vom Glücksburger Strand aus wurde am zweiten Freitag eine Schiffsahrt auf die Flensburger Förde unternommen, die bis zu dem Feuerfisch führte. Das weit draußen verankert liegt, und die sehr viel Freude machte. Ins Lager zurückgekehrt, fand man den Besuch der 800 Frankfurter Jungvolkspiraten vor, die die Fahrt bis Sylum im gleichen Zug mitgemacht hatten, sich dann aber von den Wiesbadenern getrennt hatten. Flensburg wurde am nächsten Tag eingehend besichtigt. Die schöne, alte Stadt wurde nach allen Richtungen hin durchstreift, und dann ging es zum Schwimmen in der Förde. Am Nachmittag gab es wieder Besuch im Lager. Gebietsführer Brandt vom Gebiet 13 überzeugte sich von dem Wohlergehen seiner Jungen und begrüßte sie bei einem Appell. Danach wurde das Lager abgebrochen und alles wieder in schönster Ordnung gebracht.

Zur gemeinsamen Fahrt traf man sich wieder mit dem Frankfurter Jungvolk am Flensburger Bahnhof zum letzten großen Reizefest, dem Kriegshafen Kiel. Erregte schon das Erscheinen eines Kriegsschiffes in der Eckernförder Bucht große Begeisterung, so begeisterte sich diese zulebends je näher man dem Kieler Hafen kam. Hier gab es Schiffe aller Größen und Kategorien zu sehen und auch die Flugzeuge der Marineflotte wurden staunend bewundert. Sofort ging es zu

Schiff und an den großen Booten vorbei, von denen die Arbeit herüberdrönte, an dem neuerrichteten U-Boot-Ehrenmal vorbei, nach La Bøe. Das Marine-Ehrenmal wurde besichtigt und von seiner Höhe aus der wunderbare Rundblick genossen. Nachdem man noch einmal den Strand aufgesucht hatte, vereinigte sich der Gebietsführer im Hofe des Ehrenmals alle Teilnehmer zu einem Appell, bei dem er sich von ihnen verabschiedete und eine gute Heimfahrt wünschte.

Diese wurde auch bald darauf angetreten. Kanarische, U-Boote, große und kleine Kreuzer im Kieler Hafen noch einmal gebührend besaunt und bewundert, und dann vor der letzten großen Bahnhofsstraße noch herzlich geteilt. Viele haben sich auch mit gerühmten Kälen verjagt, die dort für wenige

Kameradschaftsfahrt mit der Wiesbadener Polizei.

In diesem Jahre zum 6. Male veranstaltete die Wiesbadener Polizei eine Kameradschaftsfahrt auf dem deutschen Strom. Zu dieser Kameradschaftsfahrt treffen sich alljährlich nicht nur die dienstfreie Angehörigen der Polizei mit ihren Familien, sondern darüber hinaus viele Volksgenossen und so waren es am Donnerstag, zum 700 Teilnehmer, die auf dem Dampfer „Dümmel“ schöne Stunden frohgemunter zehnteiliger Stimmung verlebten. An der Fahrt nahmen u. a. auch teil: Polizeipräsident Dr. v. Gablens, Reg.-Rat Schmidt, Berger, Kriminalrat Kramer und viele leitende Beamte des Präsidiums und Offiziere der Schutzpolizei. Die zur Ausübung fürstlich aus der Steiermark nach Wiesbaden verlegten Angehörigen der Bundeswehr erlebten im troten Kameradschaftsfahrt erstmalig den deutschen Rhein und waren, ebenso wie alle anderen Teilnehmer, begeistert von der Fahrt.

Mit dem Wettergott geht die Polizei aneinander auf autem Fuß, denn auch die geitriche Fahrt war vom Wetter recht begünstigt. Zwar kühlten sich die Höhen des Taunus zeitweise in Dunst, aber es blieb genug Gelegenheit auf der Fahrt das reiche Leben und Treiben von dem Strom zu verfolgen und die Schönheit der Täler und Berge an den Ufern, der alten Burgen auf den Höhen zu bewundern. Von allem Anfang an herrschte die richtige Stimmung, so der die flott und leichtig spielende Kapelle der Schutzpolizei unter Polizeipräsident P. e. i. e. r. w. e. i. n. l. i. c. h. t. g. e. i. t. e. r. Zu dem Klagenort vor der Abfahrt hatten sich am Anlegesteg in Betrieb bereits viele Volksgenossen eingefunden, die als der hundertwappelte Dampfer unter drohenden Böllerschüssen in Fahrt gesetzt wurde, herzliche Schweißgrüße nachwinkten.

Wienia feiggehalten werden. Als der Jun Hamburg er reichte, war es schon dunkle Nacht, doch noch alles an den Fenstern um die große deutsche Handelsstadt in ihrem Lichterglanze zu grühen. Wie zu einem feierlichen Abschied, trugen leuchtende Raketen zum nächtlichen Himmel empor, die bei einem Sommerfest an der Afler abgebrannt wurden.

117 Wiesbadener Jungen haben einen schönen Teil ihrer Heimat geliebt. Sie haben viel Neues gesehen und viel Gutes erkannt. Mit Dankbarkeit in ihren Herzen sind sie zurückgekehrt, und mit viel Freude über das Schöne, das sie erleben durften. Deutsches Land in seiner Vielfalt und mannigfachen Schönheit ist ihnen demut gemord und bemut auch, daß alle Volksgenossen, ob sie hier leben oder im fernen Rhein oder droben am Meer und im Grenzland, das feste einigende Band der gleichen Rasse und des gleichen Stammes umschließt. Mit Freude und Dankbarkeit aber nennen sie auch den Kameraden ihres Führers, des Gefolgschaftsführers P. e. d. der durch seine immerbereite Umfiht die große, weite Reise zu einem glücklichen, ungetrübbten Erlebnis für alle Teilnehmer werden ließ.

„Kannst du schweigen?“

„Wie das Grab!“ lautet selbstverständlich die Antwort auf diese Frage. Und das läßt dem Freunde die Junge. Ganz unter der Augen wird dann das große Geheimnis kundgetan, das er, Müller, durch einen Bild hinter die Kulissen seines Geschäftsbetriebes aufgedeckt hat. Er kann es einladend nicht bei sich behalten. Er plant davon. Und dann diese Bemerkung, nachher die bewundernden Blicke der Kollegen auf sich ruhen zu sehen, denen er, ebenfalls unter dem Titel freier Berichtsbereiter, jarte Andeutungen über ein kommendes großes Ereignis gemacht hat. Gest ihr wohl, ich habe es schon drei Wochen vorher gewußt! Das ist ein Triumph, das Schmeicheln der Eigenliebe! Und fortan gilt Herr Müller als der am besten Informierte.

Er hat nur, daß er einmal mit seinem Vorwissen noch mächtig hereinfallen und die Dinge einen anderen Verlauf nehmen, als er es prophezeit hat. Wie steht der Allwissende nun da? Hat er wagt sich hüten, jemals wieder mit seinem „Informations aus hefter Quelle“ Worte einlegen zu wollen. Die Kollegen aber haben wieder einmal herzlich gelacht.

Ja, wer zu rechten Zeit schweigen könnte! Solches Erna hat gelehrt. War schon vorher das Geheime in der Vermandtschaft groß, wollten alle Tanten, Ninnen und Freundinnen alles Wissenswerte über Aussteuer, Heiratvorbereitungen, Hochzeitsreise und vor allem über „Jah“ erfahren, so regen sich einige Monate nach der Hochzeit die Frager und Fragegerinnen von neuem. Man wagt sich leicht nicht unmittelbar an die junge Frau heran, aber ihre Mutter muß es ja wissen; man wird sie fragen? Und die Mutter der jungen Frau, die natürlich Befehd weiß, windet sich in Berlegenheit. Als Erna ihr als erster das zu erwartende freudige Ereignis mitgeteilt hat, daß sie gleichzeitig ein Verheiratungsgeld. Die Vorrede auf das erste Kindchen würde doch gar so leicht zerredet werden, wenn erit alle Bescheid wüßten. Die Mutter ehrt dieses Gefühl. Aber sie selbst ist doch auch ganz erfüllt von dem Kommenden und möchte sich das Herz erleichtern. Das große Geheimnis drückt sie doch gar zu sehr. Und wieder heißt es: „Kannst du schweigen?“ „Wie das Grab!“ beteuert Tante Drossen. Und damit nehmen die Dinge ihren üblichen Verlauf.

Immer wieder kommt im Leben der Mensch über uns, im Mittelpunkt des Interesses zu stehen, eine Neugierde mitteilen zu können. Aber wir müssen auch immer wieder erfahren, daß wir mit dem vorzeitigen Bruch des Geheimnisses Schaden anrichten, es zummindest mit denen verderben, die

Programmgemäß gegen 12 Uhr wurde, nachdem das Schiff vor Spandau gemeldet hatte, das schöne Städtchen A m n erreicht und hier hatte der rühmige Verkehrsverein schon die Portiere getroffen für Führungen durch das Städtchen und hinauf zu den Ruinen der „Reinlichen Brüder“, von denen aus die Fahrtteilnehmer einen herrlichen Blick auf das im Sonnenlicht strahlende Rheintal genossen. In den Kameradschaftsfahrt entzündete sich ein köstliches Treiben, und als sich um 12 Uhr wieder alles zur Rückfahrt an Bord eingefunden hatte, war die Stimmung erregt, die nun einmal die Voraussetzung jeder wohlgeplanten Abreise ist. Die Kapellen spielten unermüdbar zum Tausch auf, es wurde gelungen und gesungen, zumal auch der zehnteilige Stimmungslager Georg West und die jugendliche Aftorbesinnung „Ditt“ mit ihren Schlägern weitlich Stimmungsförderer wirkten. Im Uferläuf war eine „Bauerndance“ eröffnet worden, auf der wieder eitrige „Schmooz“, aber auch die Freunde der Natur kamen zu ihrem Recht, da sich die Landschaft von ihrer schönsten Seite zeigte. Der Schein der Abendsonne lag auf den Höhen, den Burgen und Städtchen und auch als der milde Abend hereingebrochen war, denken viele die Gelegenheit, unteren herrlichen Rheingau auf sich wirken zu lassen.

Am 22. Uhr legte die „Dümmel“ wieder in Betrieb an und auch zum Empfang hatten sich wieder viele Volksgenossen am Rheinufer eingefunden, die sich von den Mitfahrenden erzählen ließen von dem schönen Verlauf der Fahrt, die alle reiflich begeistert hatte. Die Organisation konnte aber auch wieder vorzüglich, dank der Vorarbeit durch die Herren Rechnungsrat Dr. o. c. Hauptmann der Schutzpolizei R. d. n. e. r. und Kriminalassistenten P. a. n. v. a. o. Man legte mit dem Verbleiben, im nächsten Jahre wieder mit dabei zu sein, wenn die Polizei ihre 7. Rheinfahrt durchführt.



Nimm Millionen Afa loben,
Sollst du uns ausprobieren



Beregestellt in den Perfitwerken.

A 10 3/30

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. In einer kleinen Reihens der Vorfrühs... Wiesbaden... Lichtspiele... Thalia-Theater... in einer kleinen Reihens der Vorfrühs...

Aus dem Vereinsleben.

Beim Kameradschafts-Vollversammlung für Juni der Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1898... Kameradschafts-Vollversammlung für Juni der Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1898...

Das Frühlingsfest der rheinmainischen Presse in Bad Homburg.

Wie oft kam es vor, daß irgendwo fern von den rheinmainischen Gebieten irgend jemand von Taunus sprach... Wiesbaden... Frühlingsfest der rheinmainischen Presse in Bad Homburg... Wie oft kam es vor, daß irgendwo fern von den rheinmainischen Gebieten irgend jemand von Taunus sprach...

träumenden Kurpark wehen und mit dem Gelang der Nachtigallen sätzlich mitteilen. Wie in jedem Jahr, so erhalten auch in diesem die Besucher des Frühlingsfestes der rheinmainischen Presse einen Almanach... Wiesbaden... Frühlingsfest der rheinmainischen Presse in Bad Homburg... träumenden Kurpark wehen und mit dem Gelang der Nachtigallen sätzlich mitteilen.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Nordstadt, 9. Juni. In den letzten Tagen ereigneten sich hier mehrere Unfälle. Auf der seit abfallenden Straße von Langenbachstraße der Landwirt Karl L. mit dem Ake und mutige ins Krankenhaus verbracht werden... Wiesbaden... Taunus und Main... Nordstadt, 9. Juni. In den letzten Tagen ereigneten sich hier mehrere Unfälle.

Mainz und Umgebung.

Berechen gegen das Spinnstoffwerk. Mainz, 9. Juni. Auf Veranlassung des Reichsstaatshalters in Hessen - Landesregierung - wurde das jüdische Geschäft Moses Buchsbaum (Lützowen, Lützowen, Weiden) Mainz, Hauptmarktstraße 15, geschlossen... Wiesbaden... Mainz und Umgebung... Berechen gegen das Spinnstoffwerk.

Aus dem Rheingau.

Elstville Nachrichten. Elstville, 9. Juni. Das für den 12. Juni in Elstville vom Rheingauer Sängerverein im Deutschen Sängerbund festgesetzte Vortragskonzert muß wegen der Unannehmlichkeiten... Wiesbaden... Aus dem Rheingau... Elstville Nachrichten.

Beim Baden im Rhein ertrunken.

Mittelheim, 9. Juni. Am Mittwochsabend ist der 58jährige Ludwig Schöndorfer beim Baden im Rhein ertrunken. Er ist wahrscheinlich einem Herzschlag erlegen... Wiesbaden... Beim Baden im Rhein ertrunken.

Martinsthal, 9. Juni. Die von der Provinzialverwaltung an der Straße nach Schierstein gepflanzten Bäume sind während der Blütezeit von bis jetzt noch unbedenklichen Tälern zum Teil abgebrochen und ausgerissen worden... Wiesbaden... Martinsthal, 9. Juni.

bet sind fünfte Geschick und allerlei Beside angelegt, die zu Unterhaltung und zur Weiterbildung eines angeleiteten Lesers dienen mögen. Düblich in Puntpapier gebüllt, von der Hauptstraße in Frankfurt a. M. topographisch und drucktechnisch auf das höchste ausgeführt, wird der Almanach der rheinmainischen Presse auch in diesem Jahr ein begehrter Gegenstand sein... Wiesbaden... Aus Gau und Provinz... bet sind fünfte Geschick und allerlei Beside angelegt, die zu Unterhaltung und zur Weiterbildung eines angeleiteten Lesers dienen mögen.

Aus Gau und Provinz.

berlehen Straße vorgekommen waren, berechnete Entbörnung ausgestellt. Wachensthal, 8. Juni. Innerhalb der Wächterfeuerwehr wurde infolge der Waldbrandgefahr in der letzten heißen Jahreszeit ein Waldschutz organisiert... Wiesbaden... Aus Gau und Provinz... berlehen Straße vorgekommen waren, berechnete Entbörnung ausgestellt.

Frankfurter Nachrichten.

Österreichische SA-Urlauber fahren wieder in die Heimat. Frankfurt a. M., 9. Juni. 22 österreichische SA-Kameraden, die auf Einladung der HSA zu einem 14tägigen Erholungsurlaub im Gau Hessen-Rhön saßen, sind Donnerstagabend nach Frankfurt wieder mit einem Sonderzug nach Linz abgefahren... Wiesbaden... Frankfurter Nachrichten... Österreichische SA-Urlauber fahren wieder in die Heimat.

Aus Hessen.

Schulgebäude im Städtischen. Darmstadt, 9. Juni. In Darmstadt geht ein einschulartiges Schulhaus seiner Fertigstellung entgegen. Von weiten sieht es gar nicht wie ein Schulgebäude aus... Wiesbaden... Aus Hessen... Schulgebäude im Städtischen.

Aus der Pfalz.

Darmstadt hat Straßenbahn in Birmalens. Birmalens, 9. Juni. Die Stadt Birmalens hat schon vor einiger Zeit die nötige Berechtigung der Städtischen Straßenbahn und ihre Erhebung durch elektrische Oberleitung... Wiesbaden... Aus der Pfalz... Darmstadt hat Straßenbahn in Birmalens.

HOCHSONNENMERKUR FARBEN- u. KLEIDERSTOFFE zu kleinen Preisen. Piqué-Druck für Haus- und Wanderkleider, hellfarbige Blumen- und Streifen-Musterungen, ca 80 cm breit 085. Zellwoll-Shantung, hellfarbiges Kleidergewebe in vielen schönen Druckmustern, ca 125 80 cm breit... Defata Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH FRANKFURT AM MAIN, Zeil 101/105 und Holzgraben 6

Ein Spitzenfilm aus USA!
Interessante Bilder aus der
interessanten Geschichte, mit einem
Ensemble weltbekannter Darsteller.

Ein 20^{tes} Century
Fox-Film

SIGNALE NACH LONDON

Regie: Henry King
mit Madeleine Carroll
Tyronne Power
Freddie Bartholomew
Sir Guy Standing

... so ist der Weltruhm dieses Films durchaus
verständlich ... B. Z. am Mittag

In deutscher Sprache!
Wochenschau u. Kulturfilm: „Vom Schlehenspinner u. Kaisermantel“
Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr, Sonntags 2, 4, 6.15, 8.30 Uhr
Heute Freitag Erstaufführung



Ufa-Palast

Möbel auf Teilzahlung
in neuem, modernsten od.
alt. Eichen- u. Buchen- u. Eichen-
u. Buchenmöbel, Günstige
Ziel. Karte genügt. G. Bauer,
Mainz, Singer Straße 13.

Das vorzügliche **Glas 20 Pf.**
Umstädter Bremer-Bier
nur **Nerostraße 41**
„Zum Treppchen“



**billige
Rheindampferfahrten**
Samstag, 11. Juni, 21 Uhr
ab Biebrich die beliebte
Abendfahrt mit Musik und
Tanz in den Rheingau
Fahrpreis RM. 2.—
Dienstag, 14. Juni, 8.30 Uhr
ab Biebrich nach Frankfurt
(Main) RM. 2.—. Kinder v.
4—14 Jahren die Hälfte.
Halber Eintritt in Tiergarten
und Palmenhaus; ca. 5 Std.
Aufenthalt. Musik u. preis-
werte Restauration an Bord
Büro u. Karten in Wiesbaden
Zigarren-Schlink, Michels-
berg 15, Telefon 28528; in
Biebrich: Aug. Waldmann,
Büro und Anlegestelle direkt
am Schloß, Telefon 61027;
in Mainz: Rhein. Personen-
Schiffahrt August Friedrich,
Rheinufer.

Das hat geholfen!
...
Sommersprossen
...
Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
...
Für Mk 2.10, aber nur in Apotheken
best.: Schützenhof, Adlers-, Löwen-,
Viktoria-, Hirsch-, Orient-, Tausen-,
Bismarck- und Engel-Apotheke
in Wiesb.-Biebrich: Rosen-Apotheke.

THAVIA

Heute und
Sonabend

10.45
abds. Spät-
vorstellung

6 Frauen — 1 König

6 schönen Frauen
wird die Liebe zum
Verhängnis, wegen
ehelicher Untreue
Hochverrat und vor-
ehelicher Beziehungen

Ein Spitzenfilm in
deutscher Sprache
Sonderfilm Hammer, Düsseldorf

Gartenmöbel
Gartenschirme
Liegestühle
Rasenmäher
Gartenkörbe

Erich Stephan
Kl. Burgstraße
Ecke Häfnerg.

Herren-Subien
2.40 Uhr.
Damen-Subien
1.50 Uhr.
Ausführung B.
Schub-
Zugführer
Frankenstr. 4.
Kleiner
antlicher
Taschen-

Fahrplan
für Mainz,
Wiesbaden
und Umgegend

Rhein-Main
Gültig vom 15. Mai 1938
bis zum 1. Okt. 1938
Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen
schreibgeschäfts-
den Fahrkarten-
Ausgabestellen des
Reichsbahns und an
der Taubstummen

Gaststätte Scappini
Michelsberg 10 - Ruf 26 538
Bekannt für Qualitätsweine

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETE

An alle Volksgenossen —
besonders an die Frontkämpfer!
Wegen des großen Erfolges
wird die Vorführung

Das Geheimnis der Marnechlacht 1914

Die erste vollkommene Aufklärung über die
größte deutsche Tragödie

am Samstag, 11. Juni, 10.45 Uhr abends
und Sonntag, 12. Juni, 10.45 Uhr abends
wiederholt!

Versäumen Sie diese letzte Gelegenheit nicht!
Eine weitere Wiederholung ist nicht möglich!

**Prüft Mannfalt's
Lüttmezuoinbont!**
Angebot - oder Nachfrage?
... ist gleich - der große Tagblatt-
Anzeigenteil gibt erschoßende Auskunft!

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETE
Wo. 4. 6. 8. 10. 12. UHR. So. 3. 5. 7. UHR

METRO-GOLDWYN-MAYER
Produktion
FREDDIE BARTHOLOMEW
SPENCER TRACY
LIONEL BARRYMORE
MELVYN DOUGLAS

MANUEL

Meeresabenteuer — ein Film voll Atmosphäre, Spannung und Kraft.
Nach R. Kiplings berühmten Roman „Fischerjunge“
Ein Film — gewaltig wie das Meer
Die „Meuterei auf der Bounty“ ist übertrroffen.
Mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll!“ ausgezeichnet.
Darsteller von überragender Gestaltungskraft.
Ein Werk von dem die ganze Welt begeistert ist.
„Man sah keinen Abenteuerfilm schlechthin, man sah ein großes
Kunstwerk.“ B. Z. am Mittag.

AUF DER BÜHNE:
LILIAN DORIS
die Unerreichte in ihrem Rekord — eine Spitzenleistung
DIE NEUE WOCHENSCHAU
Heute Freitag Erstaufführung
Das Theater ist kühl ventiliert!

AUF DER BÜHNE:
LILIAN DORIS
die Unerreichte in ihrem Rekord — eine Spitzenleistung
DIE NEUE WOCHENSCHAU
Heute Freitag Erstaufführung
Das Theater ist kühl ventiliert!

FRÜHLINGSFEST

DER RHEIN-MAINISCHEN PRESSE
SAMSTAG 11. JUNI 1938 / 20 UHR
IM KURHAUS BAD HOMBURG

DARBIETUNGEN
Im Kurtheater Bad Homburg wird der
zweite Akt der „Fledermaus“ aufgeführt
von Künstlern der rhein-mainischen Land-
schaft. Das Fest beim Prinzen Orlofsky
wird bereichert durch Tanz-Einlagen eini-
ger Mitglieder rhein-mainischer Theater

AB 20 UHR TANZ

Es spielen u. a.: Die Kapelle Hauck mit ih-
ren Solisten vom Reichsener Frankfurt,
die Kurhauskapelle Burkart, die Kapelle
Fernaun und die Homburger Kapelle Gerke

Im ersten Saal eine überaus reich besetzte Tans-
Hauptgast aus dem (Kabinensaal)

Jeder Besucher erhält einen künstlerisch
ausgestatteten Almanach

Zu Gunsten der Unterstützung-Kass

EINTRITTSPREISE
in Vorkauf: Herrenkarte RM 2.— / Damenkarte RM 1.—
Abendkasse: Herrenkarte RM 10.— / Damenkarte RM 6.—

Die Eintrittskarten sind in den Geschäftsstellen der Zeitungen des
Rhein-Main-Gebietes, in den bekannten Vorkaufsstellen
und an der Kurhauskasse Bad Homburg erhältlich.

APOLLO

Moritzstr. 6

Glaudette Colbert

in dem großartigen Film
„Im Kreuzverhör“

Aberglaube und wilde Leidenschaften
erschüttern ein ganzes Land.

In erschütternden Bildern zieht eines
der dunkelsten Kapitel der Mensch-
heitsgeschichte vorüber. Es ist die Zeit
der Hexenprozesse.

CAPITOL

Am Kurhaus

Zarah Leander

in
„La Habanera“

mit
Julia Serda, Ferdinand Marian,
Karl Martell u. v. m.

„La Habanera“ — die leidenschaftliche
Melodie des Südens, das sehnsuchtsvolle
Lied eines heimwehkranken Herzens, das
großartige Leitmotiv dieses spannung-
reichen Ufa-Films!

Unsere Anfangstermine: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. auch 2 Uhr / Unsere Preise: 0.50, 0.75, 1.—, 1.50

HOTEL PRINZ NIKOLAS

Bahnhofstraße 51/53
Telephon 24828

verbunden mit
der Weinstube **ZUM NEUEN REBSTOCK**

Naturreine Weine aus dem
Georg Schmitt'schen Weingut
Mittag- und Abendessen zu
unübertroffenen Preisen (auch im
Abonnement)

Frau Hedwig Bien, Wwe.